

Das Leben als Botschaft

In diesen Tagen erreichte mich die Todesnachricht einer Frau, die ich sehr schätze. Ich möchte ihr diesen Tagesimpuls widmen, weil die Diözese Würzburg ihr die Partnerschaft mit dem Bistum Óbidos in Brasilien verdankt.



Sr. Brunhilde Henneberger stammt aus Randersacker. Als junge Frau tritt sie bei den Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg ein und entscheidet sich mit 21 Jahren, als bereits ausgebildete Lehrerin nach Brasilien zu gehen. In Recife, dem „Armenhaus Brasiliens“ im Nordosten des Landes steht ihr die himmelschreiende Ungerechtigkeit von Arm und Reich tagtäglich ganz real vor Augen. Um dieser Ungerechtigkeit noch professioneller begegnen zu können, studiert Sr. Brunhilde in Recife Soziale Arbeit. Mit diesem Rüstzeug lässt sie sich 1970, mit 29 Jahren, auf das Abenteuer Amazonien ein. Mit zwei Mitschwestern und viel Gottvertrauen macht sie sich auf den Weg in eine kleines „Nest“ am Amazonas mit dem Namen Juruti. Ihre Erzählungen aus den Anfangsjahren sind wahre Abenteuergeschichten. Aber Sr. Brunhilde und ihre Mitschwestern lassen sich weder von Krokodilen, tellergroßen Vogelspinnen und häufigen Malariaanfällen abschrecken. Als Franziskanerinnen wollen sie nach dem Vorbild ihres Ordensvaters arm unter den Armen leben und arbeiten - und das hat eben seinen Preis.

Sr. Brunhilde ist immer da, wo sie gerade gebraucht wird. So leitet sie einige Jahre die dortige Grundschule, baut über 30 Kindergärten in der Region auf und bringt den Menschen bei, wie sie staatliche Fördermittel beantragen können, damit sie ihre baufälligen Holzhütten verlassen und ein kleines Haus aus Stein bauen können. Nach 21 Jahren siedelt sie in den kleinen und viel ärmeren Ort Juruti Velho um. Dort beginnt sie wieder ganz von vorne mit den Menschen.

Als genau in dieser Region der Bauxitkonzern Alcoa mit dem Abbau von Bauxit beginnen will, startet Sr. Brunhilde mit den Menschen vor Ort einen Kampf zum Schutz des Regenwalds und seiner Bewohner. Auch wenn Alcoa die Lizenz zum Abbau des Bauxits erhält, so können Sr. Brunhilde und ihre Mitstreiter*innen wenigstens Entschädigungszahlungen für die umliegenden Dörfer bewirken. Die Rechte der Armen und der Kampf für ein menschenwürdiges Leben waren Herzensanliegen von Sr. Brunhilde. **Ihre Botschaft war ihr Leben - nicht große Worte.** Wenn sie gesprochen hat, dann hat sie vom Leben der Menschen erzählt, ihren Sorgen und Nöten, von den Armen, mit denen sie Seite an Seite ihr Leben geteilt hat.

Als der Bischof von Óbidos, Bernardo Bahlmann, im Jahr 2009 die Diözese Würzburg nach einer Partnerschaft mit dem Bistum Óbidos anfragte, wurde diese Anfrage nur positiv beantwortet, weil Sr. Brunhilde damals bereits 39 Jahre in dieser Region tätig war. Beim festlichen Gottesdienst zum Beginn der Partnerschaft riefen die beiden Bischöfe Friedhelm und Bernardo Sr. Brunhilde im Würzburger Dom nach vorne. Sie kam eher zögerlich, ganz bescheiden dieser Bitte nach. So war sie - persönlich bescheiden, aber radikal, engagiert und leidenschaftlich wenn es um die Sache der Armen ging.

Für die Menschen in Amazonien war Sr. Brunhilde Anwältin, Fürsprecherin, Schwester und Mutter. Noch am Tag ihres Todes, am 30.03. schrieben ihr die Menschen in Juruti Velho ein Gedicht, Zeichen ihrer Liebe, Zuneigung und Dankbarkeit für diese große Frau. Sr. Brunhilde lebt weiter in den Herzen der Menschen in Amazonien. Ich bin sehr dankbar, dass ich sie kennenlernen und immer wieder in Juruti Velho besuchen konnte.

Bleiben Sie gesund - und seien Sie behütet!

Christiane Hetterich